

*Hannoversche Orchester-Vereinigung*



*Festschrift*



Fotos: Joachim Giesel, Hannover  
Gestaltung: Elke Krüger-Hespe, Hannover  
Dorothea und Sigurd Räuber, Hannover  
Herstellung: Th. Schäfer Druckerei GmbH, Hannover

*110 Jahre*

*Hannoversche Orchestervereinigung e. V.*

*1874 - 1984*

## *Grußwort an unsere Zuhörer*

Wie jede musikalische Laienvereinigung, so besitzt auch die Hannoversche Orchestervereinigung von 1874 ihr eigenes Publikum. Neben Familienangehörigen der Orchestermitglieder und ehemaligen Mitspielern bilden zahlreiche Freunde des Orchesters den Stamm unserer Konzertbesucher. Unser 110jähriges Bestehen möchte ich zum Anlaß nehmen, Ihnen allen im Namen des Vorstandes unseren herzlichsten Dank für Ihre Verbundenheit mit uns auszusprechen. Viele halten uns bereits seit Jahrzehnten die Treue. Mit Ihrer Eintrittskarte helfen Sie uns bei der Finanzierung der Konzerte. Darüber hinaus aber geben Sie uns mit Ihrem regelmäßigen Besuch die Bestätigung für die Erfüllung unseres Wunsches, den Zuhörern etwas von der Spielfreude und -begeisterung mitzuteilen, die im besonderen Maße beim Laienmusizieren aufkommen.

Unser Dank gilt ferner der Anerkennung unserer musikalischen Bemühungen und künstlerischen Leistungen, die von uns bekanntlich nach harter Berufsarbeit erbracht werden. Daß Sie bei der Bewertung unserer Leistungen den rechten Maßstab anlegen, spricht für Ihr großes Sachverständnis.

Mit der Bitte, uns auch in Zukunft die Treue zu halten, und dem Wunsch, daß unsere Konzerte weiterhin Ihren Zuspruch finden und Ihnen Freude bereiten, grüßt Sie

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Dr. Karl Meinecke". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Karl Meinecke

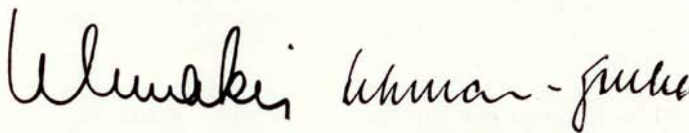
I. Vorsitzender  
der Hannoverschen Orchestervereinigung

Vor nunmehr zehn Jahren ist der Hannoverschen Orchester-  
vereinigung die Zelter-Plakette verliehen worden, weil das  
Orchester in hundert Jahren seines Bestehens immer wieder  
Kraft und Motivation gefunden hat, zu herausragenden Leistun-  
gen zu kommen und einen festen Platz im Musikgeschehen unse-  
rer Stadt einzunehmen.

Mittlerweile besteht das älteste Laienorchester in Niedersachsen  
110 Jahre, und Musiker und Vorstand haben in ihrem Engage-  
ment nicht nachgelassen: Auch in diesen Jahren hat die Hanno-  
versche Orchestervereinigung ein Beispiel dafür gegeben, daß  
sich nicht-professionelle Musiker größere sinfonische Werke  
erarbeiten können, wenn das Bemühen um gute Leistungen von  
Talent und außergewöhnlichem Engagement geprägt ist.

Daß dies alles bei der Orchestervereinigung zusammenkommt,  
zeigt die Resonanz bei Konzertbesuchern, die den Musikern seit  
vielen Jahren die Treue halten. Selbstverständlich gewinnt das  
Orchester bei der Qualität seiner Darbietungen von alter und  
zeitgenössischer Musik immer wieder neue Freunde dazu.

Wir wünschen der Hannoverschen Orchestervereinigung und  
uns allen weiterhin eine erfolgreiche Arbeit und Freude beim  
Musizieren und gratulieren im Namen der Landeshauptstadt  
Hannover zum 110jährigen Bestehen.

The image shows two handwritten signatures in black ink. The signature on the left is 'Ulmer', and the signature on the right is 'Lohmann-Juchacz'. Both are written in a cursive, flowing style.

Oberbürgermeister

Oberstadtdirektor

## 110 Jahre

### Hannoversche Orchestervereinigung

e. V. von 1874

- 1874 Musikliebende Bürger in Hannover finden sich zu gemeinsamem Musizieren zusammen.
- 1875 Diese Vereinigung (17 Mitglieder) gibt sich eine Satzung und den Namen „Orchester-Verein“.
- 1878 Der Pianist und Chordirigent Carl Major übernimmt die Leitung.
- 1883 Am 9. 2. erstes öffentliches Auftreten, u. a. mit Serenade für Streichorchester von Fuchs.
- 1884 Am 11. 3. öffentliches Auftreten als „Hannoverscher Instrumental-Verein“, u. a. mit Serenade op. 62 von Volkmann, mit 1. Satz aus dem Konzert f-Moll für Klavier und Orchester von Chopin.  
Das Orchester besteht aus 14 Violinen, 4 Bratschen, 4 Celli, 2 Bässen, 1 Flöte, 1 Klarinette, 2 Hörnern, 1 Posaune, 1 Pauke.
- 1884–1897 Insgesamt 42 Konzerte, teilweise unter Mitwirkung des Hannoverschen Männergesangsvereins und der Neuen Liedertafel, davon 25 zu „milden Zwecken“.

- 1898 Musikdirektor Bruno Hilpert wird Dirigent.  
Am 6. 2. geistliches Konzert in der Marktkirche, veranstaltet von Joseph Joachim, unter Mitwirkung des Hannoverschen Männergesangsvereins und des Hannoverschen Instrumentalvereins.  
Einige Monate später Aufführung der „Frithjofsage“ von Max Bruch in gleicher Besetzung im Saal an der Oberstraße unter Leitung des Komponisten.
- 1900 Wilhelm Meyer-Stolzenau wird Dirigent.
- 1911 Zusammenschluß des Hannoverschen Instrumentalvereins mit dem Hannoverschen Musikverein (vormals Kameradschaftlicher Orchesterverein von 1893) zur „Hannoverschen Orchestervereinigung gegr. 1874“. Kammermusiker Friedrich Rammelt, Solobratschist am Opernhaus und Dirigent des Hannoverschen Musikvereins, wird als Leiter von der Hannoverschen Orchestervereinigung übernommen.
- 1914–1916 Wohltätigkeitskonzerte im Kuppelsaal der Stadthalle.
- 1920 Am 20. 12. erstes Konzert nach dem 1. Weltkrieg mit Werken von Beethoven anlässlich des 150. Geburtstages des Komponisten.
- 1921 Professor Otto Sondermann wird Dirigent.
- 1923 Neuer Dirigent wird der Königliche Musikdirektor Emil Taegener. Bis 1939 34 Konzerte unter seiner Leitung mit Werken besonders von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Brahms und Tschaikowsky.

- 1929 Eintragung in das Vereinsregister.
- 1939–1945 Nur Orchesterproben, keine Konzerte.  
Im Jahre 1943 wurden durch Kriegseinwirkung die Notenbibliothek, Kontrabässe, Pauken usw. vernichtet.
- 1946 Unter der Leitung des Konzertmeisters Lutz Wilhelm wieder regelmäßige Proben- und Konzerttätigkeit, zuerst im Rahmen der Veranstaltungen des Hannoverschen Künstlervereins.
- 1949 Wieder Veranstaltung eigener Orchesterkonzerte, zwei in jedem Winterhalbjahr.
- 1952 Anschluß an den Bund Deutscher Liebhaberorchester.
- 1970 Nach dem Tode des Dirigenten Lutz Wilhelm wird Heinz Bethmann, Mitglied des Staatstheaterorchesters Hannover, neuer Dirigent der Hannoverschen Orchestervereinigung. Unter seiner Leitung finden in jeder Konzertsaison 2–3 Konzerte statt.
- 1974 Die Hannoversche Orchestervereinigung feiert ihr 100jähriges Bestehen.  
Am 24. 3. Festakt im Theater am Aegi. Dabei Auszeichnung des Orchesters mit der PRO-MUSICA-Plakette durch den damaligen Bundesinnenminister Genscher.  
Am 19. 5. Festkonzert im Galeriegebäude Herrenhausen mit Werken von Ludwig van Beethoven. Ulf Hoelscher spielt das Violinkonzert.  
Am 15. 12. Opern- und Operettenkonzert „Wie es euch gefällt“.

Dr. Poschadel

## Jetzt wählen und einsteigen: Mercedes 200D-280E. Die weltweit Bewährten.

IMZ 31068



Gemeinsam ist den Automobilen dieser erfolgreichen Mercedes-Baureihe der großzügige Raumkomfort sowie das hohe Maß an Zuverlässigkeit und Werterhaltung – bis hin zum hohen Wiederverkaufswert.

Welches Modell Sie auch bevorzugen, Sie investieren zukunftsicher. Zur Wahl stehen die Vierzylinder-Diesel 200 D und 240 D, der Fünfzylinder-Diesel 300 D, die Vierzylinder-Benziner 200 und 230 E (Einspritzversion) sowie die Sechszylinder 250 und 280 E.

Kommen Sie zur Probefahrt. Überzeugen Sie sich von den Neuerungen der einzelnen Modelle. Auf Wunsch bewerten wir gern unverbindlich Ihr jetziges Fahrzeug – nutzen Sie die Gelegenheit.



Mercedes-Benz.  
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

**Daimler-Benz Aktiengesellschaft · Niederlassung Hannover  
Podbielskistraße 293 · Telefon (05 11) 6 45-3 64**

## *Unsere Orchesterarbeit der letzten zehn Jahre*

Die interessante Übersicht unseres ehemaligen Vorsitzenden und Oboisten Dr. Poschadel über das Musikleben der Hannoverschen Orchestervereinigung während eines ganzen Jahrhunderts, nämlich der Zeit von 1874 bis 1974, möchten wir, nachdem weitere zehn Jahre vergangen sind, hier fortsetzen.

Mai 1975

### *Symphoniekonzert*

Ludwig van Beethoven: Egmont-Ouvertüre

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur, KV 364, mit den Solisten György Lovas, Violine, und John Wille, Viola

Frédéric Chopin: Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll, op. 11, mit dem Solisten Till Engel

Georges Bizet: L'Arlésienne Suite Nr. 2

November 1975

### *Adventskonzert*

Christoph Willibald Gluck: „Iphigenie in Aulis“

Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur, KV 622, der Solist war unser erster Klarinettist Kunibert Michel

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Violinkonzert e-Moll, op. 64, mit der Solistin Yuko Inagaki

Mai 1976

### *Symphoniekonzert*

Wolfgang Amadeus Mozart: Ouvertüre zur Oper „Titus“, KV 621

Edvard Grieg: Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 16, Solist war Einar Steen-Nökleberg

Franz Schubert: Symphonie Nr. 3 D-Dur

Dezember 1976

### *Symphoniekonzert*

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur, op. 73, der Solist war Detlef Kraus.

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 2 D-Dur, op. 36

Februar 1977

### *Klavierkonzerte*

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur, op. 36

Maurice Ravel: Klavierkonzert für die linke Hand. Solist dieser beiden Konzerte war Einar Steen-Nökleberg

Mai 1977

### *Symphonisches Konzert*

Jean Sibelius: „Finlandia“, Symphonische Dichtung, op. 26

Benjamin Britten: „Simple Symphony“

Antonin Dvorák: Cellokonzert h-Moll, op. 104, als Solist Walter Nothas



Dezember 1977

*Symphoniekonzert*

Modest Mussorgsky: „Eine Nacht auf dem Kahlen Berge“,  
Konzertfantasie für Orchester

Niccolo Paganini: Konzert für Violine und Orchester Nr. 1,  
D-Dur, op. 6. Solist: Lukas David

Antonin Dvorák: Symphonie Nr. 9, op. 95, e-Moll, „Aus der  
Neuen Welt“

Februar 1978

*Solistenkonzert*

Wolfgang Amadeus Mozart: Fantasie f-Moll für eine Orgel-  
walze, KV 608, eingerichtet für neun Bläser von Karl-Her-  
mann Pillnay

Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert Nr. 2 für Flöte und  
Orchester D-Dur, KV 314

Johann Sebastian Bach: Konzert Nr. 1 für Violine und  
Orchester a-Moll, BWV 1041

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5,  
D-Dur, BWV 1050

Solisten: Peter Martin, Flöte  
Joachim Frucht, Violine  
Karl Bergemann, Cembalo

Juni 1978

*Beethoven-Konzert*

Ludwig van Beethoven: Konzert für Violine und Orche-  
ster D-Dur, op. 61, Solist Bernhard Hartog

Symphonie Nr. 4 B-Dur, op. 60

(Mit dem gleichen Programm trat die Hannoversche Orche-  
stervereinigung in Hildesheim auf.)

Dezember 1978

*Orchesterkonzert*

Max Bruch: Konzert für Violine und Orchester g-Moll,  
op. 26, mit der Solistin Ingrid Haus

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73

März 1979

*Barockkonzert*

(Mit dem folgenden Programm bestritt die Orchesterverei-  
nigung vor der Aufführung im Kaiser-Wilhelm-Gymna-  
sium, wo sonst alle Konzerte stattfanden, eine Abendmusik  
in der Fachhochschule in Hildesheim.)

Georg Friedrich Händel: Suite D-Dur für Trompete und  
Orchester, Solist: Heinrich v. Senden

Georg Philipp Thelemann: Konzert für Viola und Orchester  
G-Dur, Solist: Wolfram Christ

Johann Christian Bach: Konzert für Viola und Orchester,  
Solist war ebenfalls Wolfram Christ

Johann Sebastian Bach: Suite Nr. 3 D-Dur

Die drei Solotrompeten: 1. Trompete: Heinrich v. Senden  
2. Trompete: Ingo Bauer  
3. Trompete: Jürgen Haake

Juni 1979

*Konzert*

Schubert/Liszt: Wandererfantasie, Bearbeitung für Klavier  
und Orchester

Franz Liszt: Totentanz, Paraphrase über „Dies Irae“ für Kla-  
vier und Orchester. Als Solist für diese beiden Werke konnte  
Einar Steen-Nökleberg engagiert werden.

Nikolai Rimsky-Korsakow: Capriccio espagnol

Dezember 1979

*Mozart-Konzert*

Wolfgang Amadeus Mozart: Ouvertüre zum Singspiel „Zaide“

Als zweites Werk Aufführung des Violinkonzerts Nr. 4 D-Dur, KV 218, mit Joachim Frucht als Solist  
Zum Abschluß erklang die Symphonie Nr. 40 g-Moll, KV 550.

März 1980

*Der besondere Abend in Edemissen*

Aufführung in der Aula des Schulzentrums in Edemissen  
Johann Sebastian Bach: Suite Nr. 1 C-Dur

Luigi Boccherini: Konzert für Violoncello B-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart: Konzertantes Quartett für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott mit Orchester

Die Solisten: Helge Wucher, Violoncello  
Albrecht Heine, Oboe  
Gerd Beuke, Horn  
Kunibert Michel, Klarinette  
Paolo Justi, Fagott

*Konzert im Kaiser-Wilhelm-Gymnasium*

Einen Abend nach der Aufführung in Edemissen wurde das gleiche Programm noch einmal zu Gehör gebracht in unserem bekannten Rahmen im KWG Hannover.

Juni 1980

*Sommerkonzert*

Johannes Brahms: Violinkonzert D-Dur, op. 77, mit dem Solisten Boris Goldstein

Franz Schubert: Symphonie Nr. 8 h-Moll (Unvollendete)

November 1980

*Konzert mit Niedersächsischen Preisträgern des Bundeswettbewerbs 1980 „Jugend musiziert“*

Wolfgang Streiber (im Alter von 25 Jahren verstorben im Jahre 1959): „Konzertante Festmusik“ (1952 zur Einweihung des Hannoverschen Funkhauses am Maschsee aufgeführt)

Johann Sebastian Bach: Konzert für 2 Violinen und Orchester d-Moll, dessen Solopart die Zwillingenbrüder Albrecht und Heinrich Rau, Jahrgang 1964, übernahmen (Schüler von Barbara Rau)

Karl Ditters von Dittersdorf: Konzert für Kontrabaß und Orchester E-Dur, gespielt von Matthias Hendel, Jahrgang 1964, Schüler von Heinz Bethmann.

Friedrich Zehm: Capriccio für Schlagzeug und Orchester mit Michael Weymar, Jahrgang 1963, Schüler von Andrea Schneider

Ottorino Respighi: Adagio con variazioni für Violoncello und Orchester, vorgetragen von einer Schülerin des Prof. Metzmacher, Amei Schneider, Jahrgang 1960

Franz Liszt: Fantasie für Klavier und Orchester über ungarische Volksmelodien. Der Solist war Markus Pawlik, ausgebildet bei Prof. Kämmerling. Der junge Solist gehört zum Jahrgang 1966





März 1981

*Frühjahrskonzert*

Edvard Grieg: Suite „Aus Holbergs Zeit“

Camille Saint-Saens: Introduction und Rondo capriccioso für Violine und Orchester

Pablo de Sarasate: Zigeunerweisen, Solist der beiden Werke war Günter Salber, Violine

Friedrich Smetana: Die Moldau, sinfonische Dichtung

September 1981

*Festliches Barockkonzert aus Anlaß der Wieder-  
einweihung der Martin-Luther-Kirche in Edemissen*

Georg Friedrich Händel: Festmusik in B-Dur

Antonio Vivaldi: Konzert für Flöte und Orchester D-Dur, op. 10, Nr. 3 (il cardello – Der Stieglitz)

Johann Sebastian Bach: Konzert für zwei Violinen und Orchester d-Moll

Georg Friedrich Händel: Concerto grosso op. 3, Nr. 1

Solisten: Constanze Martin, Flöte

Joachim Frucht, Violine

Karl Meinecke, Violine

Albrecht Heine, Oboe

Jasper Starke, Oboe

November 1981

*Konzert im KWG*

Ludwig van Beethoven: 6. Sinfonie (Pastorale) F-Dur

Peter Tschaikowsky: Violinkonzert D-Dur, Solist war Roman Nodel, Violine

Januar 1982

*Barockkonzert*

G. F. Händel: Festmusik aus der Oper „Alcina“

G. Ph. Telemann: Suite a-Moll für Flöte und Orchester. Die Solistin war Constanze Martin.

A. Vivaldi: Konzert für zwei Violinen und Orchester a-Moll mit Joachim Frucht und Kazuo Muranaka

Joh. Seb. Bach: Konzert für Klavier und Orchester d-Moll, Solistin war Karin Frucht.

Juni 1982

*Symphoniekonzert*

Bartók: Rumänische Volkstänze

Haydn: Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur mit dem Cellisten Wolfgang Boettcher

Mendelssohn: Symphonie Nr. 4 A-Dur, op. 90

November 1982

*Konzert*

Samuel Barber: Adagio für Streicher, op. 11

Carl Maria von Weber: Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll, op. 73, mit Kunibert Michel, Klarinette.

Sergej Rachmaninow: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 c-Moll, op. 18, mit Rudolf Meister, Klavier

Zoltán Kodály: Tänze aus Galanta

Mai 1983

*Symphoniekonzert*

Franz Schubert: Ouvertüre C-Dur, op. 70 (im italienischen Stil)

Wolfgang Amadeus Mozart: Violinkonzert Nr. 5 A-Dur, KV 219, mit Joachim Frucht, Violine

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 7 A-Dur, op. 92

Dezember 1983

*Symphoniekonzert*

Henri Vieuxtemps: Konzert für Violine und Orchester Nr. 4 d-Moll, op. 31, mit Kazuo Muranaka, Violine

Franz Schubert: Symphonie Nr. 9 C-Dur

Alle die aufgeführten Konzerte fanden unter der Leitung von Heinz Bethmann statt, der fast 15 Jahre die Hannoversche Orchestervereinigung leitet. Er zeichnet sich aus durch sein Können als Musiker, durch unermüdlichen Fleiß und pädagogische Fähigkeit, um mit Geduld und Einfühlungsvermögen die anspruchsvollen Werke einzustudieren. Seine persönliche Einsatzbereitschaft ist beispielhaft für die Mitglieder des Orchesters. Er wird geschätzt und anerkannt als erfolgreicher Musiker, Dirigent und Orchestererzieher von Mitgliedern, Konzertpublikum und Musikkritik (Zitat Dr. Poschadel).

S. und D. Räuber



## *Der Vorstand der Hannoverschen Orchestervereinigung*

Georg Erdmann

Dr. Karl Meinecke

Joachim Frucht

Lotte Schluff

Sigurd Räuber

Matthias Perl

Henri Orbons

Dr. Peter Greulich

Kunibert Michel

Ehrevorsitzender

1. Vorsitzender

2. Vorsitzender

Schriftführerin

Schatzmeister

Notenwart

Notenwart

Beisitzer

Beisitzer



## *Ehrenmitglieder*

Dr. Bernhard Sprengel

Georg Erdmann

Sigurd Räuber

Dorothea Räuber

Lotte Schluff

Kurt Engels

Dr. Walter Poschadel

Karl-Theo Hasseldieck

Eintritt 1924

Eintritt 1933

Eintritt 1952

Eintritt 1953

Eintritt 1953

Eintritt 1955

Eintritt 1958

Eintritt 1960







## *Die Arbeit eines Liebhaberorchesters*

### *– ein Blick hinter die Kulissen –*

Mittwochs abends gegen 19.30 Uhr eilen die Mitglieder unseres Orchesters durch das Hindenburgviertel zum Kaiser-Wilhelm-Gymnasium. Je mehr die Zeit fortschreitet, desto schneller werden die Schritte.

In der Aula werden, begleitet von den üblichen Stimmgeräuschen, Pulte und Stühle im Umkreis um das Dirigentenpult aufgebaut. Hier und da übt noch jemand eine markante, schwierige Passage, bis sich alle versammelt haben. Ein guter Probenbesuch ist bei der herrschenden Musizierfreude der Beteiligten nichts Besonderes.

Nach einigen Abenden mit Einzelstimmproben verbinden sich zunächst die Streicher zu gemeinsamem Musizieren, während die Bläser sich in einen besonderen Raum zurückziehen. Für die letzte Stunde des Probenabends treffen Streicher und Bläser zum Miteinander zusammen.

Und die Pause? Sie ist in der vorgerückten Abendstunde nicht wegzudenken. Nicht nur, um neue Kräfte für die letzte Runde zu schöpfen, nein, in diesen Minuten werden neue Instrumente ausprobiert, Fingersätze und wichtige Passagen abgesprochen. Nicht zu vergessen die Bogenstriche im Heer der Streicher! Große Konzert- und Musikereignisse werden kritisch diskutiert.

So wächst allwöchentlich ein abendfüllendes Programm im Laufe eines halben Jahres zur Aufführungsreife heran: Anfangs mit Muße (man hat sogar manchmal Zeit, über Komponisten,

Werke und Entstehungszeit zu sprechen), später im Laufe der dahinfliegenden Wochen mit wachsender Routine, aber auch Spannung vor dem Tag X, dem Tag der Aufführung.

Im Konzert stellt sich die innere Sammlung und Erwartung wie von selbst ein; ein Stimulans, das das Orchester oft zu besonders großer Konzentration und zu überraschenden Fähigkeiten mitgerissen hat.

Dank an unser treues Publikum, das nun schon seit Jahren aufmerksamer Partner unseres Musizierens ist! Der Konzertsaal des KWG hat schon viele unvergessene Abende erlebt.

(Wenn Sie sich erinnern wollen, lesen Sie bitte die entsprechende Chronik in diesem Heft.)

Man hätte aber nicht wirklich hinter die Kulissen geschaut, wenn man die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten einiger Orchestermitglieder und des Dirigenten außer acht ließe: die Kontakte zwischen aktiven und passiven Mitgliedern und Förderern, die Korrespondenz mit den Solisten, Führung der Mitgliederkartei, Benachrichtigungen, Probenpläne, Bearbeitung der finanziellen Dinge, Notenentleih und -rückgabe, Zusammenarbeit mit der Presse, mit Behörden, Werbung usw. Zu erwähnen ist auch die Programmauswahl und Programmgestaltung, der Kartendruck und Vorverkauf, die Abendkasse und die Organisation der Proben und des Konzertabends überhaupt, ebenso die Sorge um den Blumenschmuck und dergleichen.

Aber was macht man nicht alles um einer guten Sache willen, die so viel Freude bereitet, besonders wenn Laien durch ständiges, gezieltes Arbeiten an profihafte Musizieren herangeführt werden. Denn welche innere Bereicherung und Befreiung bewirkt eigenes, aktives Teilhaben an der Musik! Man geht beschwingt und guter Dinge nach einer Probe nach Hause ... oder „auf ein Bier“.

P. G.

## *Wir Liebhaber*

*Wer im Dorfe oder Stadt  
einen Onkel wohnen hat,  
einen Neffen oder Erben,  
der muß erstmal tüchtig werben:  
Mitglied könnt' er im Verein  
oder auch Zuhörer sein  
bei Konzerten, wo er dann  
seinerseits auch werben kann.*

*Wer ein Mitglied werden will,  
darf nicht nur im Geiste still  
üben in dem Kämmerlein,  
er muß wirklich fleißig sein.  
In der Probe wird gelobt,  
wer zu Haus' sich ausgetobt.  
Der kann auch recht kräftig spielen,  
er braucht nicht zum Nachbarn schielen.*

*Beethoven, Brahms, Schubert und Haydn  
mögen wir vor allem leiden.  
Es packt uns die Begeisterung,  
und wir spielen mit viel Schwung,  
und wir fühlen uns fantastisch!  
Jeder wird enthusiastisch!  
Für solch herrliches Gefühl  
lohnt sich das Orchesterspiel!*

*Wir glauben an einen Schutzpatron,  
das ist der Heilige Kammerton.  
Er wird jede Probe vor unseren Ohren  
von seinem Meister heraufbeschworen.  
Dünkt uns der Rhythmus gar zu schwer,  
ist kein Verlaß auf das Gehör,  
dann hilft kein Zählen und kein Beten,  
am besten ist's, den Takt zu treten!*

*Wer ein Werk, das ihm bekannt,  
das ihn völlig übermannt,  
endlich einmal spielen darf,  
welches er sonst treu und brav  
nur mal von der Platte hört,  
denkt sich, ganz und gar betört:  
Wie bin ich doch glücklich dran,  
daß ich auch dabeisein kann!*

*Lampenfieber, das Gefühl,  
läßt wohl keinen von uns kühl!  
Selbst den Goethe hat's geplagt,  
wenn er diese Worte sagt:  
Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt,  
glücklich allein ist die Seele, die übt!  
Wir kriegen ja Applaus dafür.  
Du holde Kunst, wir danken dir!*

L. S.

# Musikfreunde!

Spielen Sie ein Streichinstrument?

Wir würden und freuen, wenn wir Sie dazu bewegen könnten, Ihr Hobby in unserem Kreise auszuüben.

Wir probieren wöchentlich im Kaiser-Wilhelm-Gymnasium.

Weitere Auskunft unter Telefon 46 23 35 und 82 70 35 ab 14 Uhr.

Die Hannoversche Orchestervereinigung



seit 1890  
Ihre Privatbank  
in der City

Georgstraße 54

**BASSEBANK**  
**HANNOVER**

## Zur Einführung in das Programm

mit Werken von Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Coriolanouvertüre op. 62  
(Dem Dichter von Collin gewidmet!)

Der österreichische Dichter Heinrich von Collin schrieb das Trauerspiel „Coriolan“, das 1802 im alten Wiener Burgtheater aufgeführt wurde und mit Joseph Lange (Mozarts Schwager!) in der Titelrolle großen Erfolg hatte. Dieses Bühnenwerk inspirierte Beethoven zu einer sinfonisch angelegten Ouvertüre, die Anfang 1807 entstand und bereits im März uraufgeführt wurde.

Im Drama handelt es sich um den Kampf der Plebejer gegen die Patrizier im alten Rom. Der stolze Patrizier Coriolan, zum Vaterlandsverräter geworden, mißachtet die flehentlichen Bitten seiner patriotischen Mutter, gerät in ausweglosen Gewissenskonflikt und läßt sich von seinen Gegnern töten.

Stolz, Trotz und Auflehnung äußern sich gleich zu Beginn des musikalischen Werkes in den heftigen, durch Pausen scharf getrennten Akkordschlägen und in dem aufbegehrenden Hauptthema:



Aus ihm entwickelt sich die unruhige und drängende Bewegung, die die tragische und problematische Persönlichkeit Coriolans charakterisiert. Ihr tritt die würdige Gestalt der Mutter gegenüber, die flehentlich zu bitten scheint:



Das Wechselspiel dieser Themen stellt den Konflikt dar, in dem nach einem letzten Aufbäumen das Coriolanthema zusammenbricht, so wie der Held an seinem Verrat untergeht.

Tripelkonzert C-Dur op. 56  
(Dem Fürsten von Lobkowitz gewidmet!)

Das Tripelkonzert (Orchesterwerk mit 3 Soloinstrumenten) wurde wahrscheinlich im Sommer 1804 fertiggestellt. Beethoven bot das Werk seinem Verleger an: „... ein Konzertant für Violin, Violoncelle und piano-forte mit dem ganzen Orchester...“, doch kam es zu jener Zeit nicht zur Drucklegung. Die erste inoffizielle Aufführung fand wahrscheinlich 1805 oder 1806 im Hause des Erzherzogs Rudolph von Österreich statt, da es für den Geiger Seidler, den Cellisten Kraft und für Beethovens jungen Schüler Erzherzog Rudolph geschrieben war. Diesem bevorzugten Schüler, Freund und Mäzen widmete Beethoven später viele seiner Werke, u. a. auch die Missa solemnis, als der Erzherzog ab 1819 Kardinal und Erzbischof von Olmütz geworden war.

Die kurze Orchestereinleitung, mit der der erste Satz beginnt, bringt sofort das Hauptthema, das, aus den Bässen aufsteigend, energisch entwickelt, von den Soloinstrumenten aufgegriffen und weitergeführt wird:



Dieses Thema, zu dem sich ein zweites C-Dur-Thema gesellt, bestreitet den recht ausgedehnten ersten Satz.

Das Largo (As-Dur) bildet mit weitgeschwungener Melodie und erlesenem Wohlklang den Gegensatz zur Strenge des ersten Satzes.

Unmittelbar leitet das Solo-Cello in das Finale über, ein lebhaftes „Rondo alla Polacca“ mit einem schwungvollen Polonaisenthema (3/4-Takt), das den Verlauf des ganzen Satzes bestimmt:



Eine kleine Überraschung gibt es am Satzende, wenn das Hauptthema auf einen Zweiertakt verlagert wird, um dann wieder unerwartet zum 3/4-Takt zurückzukehren.



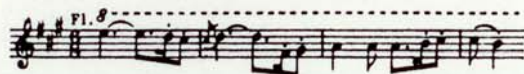
7. Symphonie A-Dur op. 92  
(Dem Grafen Moritz von Fries gewidmet!)

Die 7. Symphonie in A-Dur entstand in den Jahren 1811/12. Sie ist mit ihrer rhythmischen Energie und ihren krassen Kontrasten eines der wichtigsten Werke Beethovens und zeugt von einem stolzen Bewußtsein des Meisters, das in dieser für ihn verhältnismäßig glücklichen Zeit von der Umwelt gefördert wurde.

Dem **1. Satz** geht eine lange Einleitung voraus, deren Themen danach nicht wieder erscheinen. An ihrem Ende wird der Rhythmus bereits angedeutet, der dann das Vivace vollkommen beherrscht:



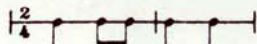
Aus ihm geht das Hauptthema hervor:



Auch das fragmentarische Seitenthema bleibt in diesem Rhythmus:



Der **2. Satz** Allegretto hat Liedform. Er steht in Moll und bleibt in einem obstinaten Rhythmus:



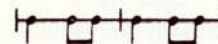
Das Hauptthema, das in zunächst schlichter Form in diesem Rhythmus dargestellt wird:



wird bald mit einer kantablen Gegenmelodie bereichert:



Der Grundrhythmus wird im Mittelteil (Dur) gedrängter.

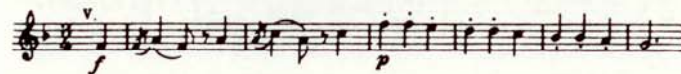


Über ihm erklingt als tröstende Melodie:



Dann beginnt wieder der Moll-Teil, in dem ein mächtig anwachsendes Fugato einer Reminiszenz des friedlichen Dur-Teiles Platz macht. Mit verhallenden Teilmotiven des Hauptthemas verklingt der Satz

Der **3. Satz**, ein Presto, ist ein Scherzo, dessen Hauptteil



zweimal wiederholt wird, dementsprechend auch das Trio einmal:

I - II - I - II - I.

Das **Finale**, *Allegro con brio*, beeindruckt mit seinem dominierenden Rhythmus und einem schwungvollen, melodischen Motiv:



Es wechselt mit strahlenden, fanfarenartigen Klängen des Blechs ab. So entwickelt sich sofort eine tänzerische Ekstase, die zum Höhepunkt getrieben wird. Beruhigend wirkt immer wieder das heitere, kapriziöse Seitenthema:



Die Durchführung ist wie im ersten Satz auf dem Hauptthema aufgebaut; es folgt eine Reprise und eine mitreißende Coda.

Sicher haben dieses Finale und auch die anderen Sätze, besonders der 1. Satz, Richard Wagner in seiner Arbeit über „Das Kunstwerk der Zukunft“ zu der bekannten Aussage veranlaßt:

„Diese Symphonie ist die Apotheose des Tanzes selbst; sie ist der Tanz nach seinem höchsten Wesen, die seligste Tat der in Tönen gleichsam idealisch verkörperten Leibesbewegung.“

Dr. Poschadel



# Ratzeputz

58 Vol. %

Der Große – original aus Celle nach altbewährtem  
Familienrezept hergestellt, bürgt für wohltuende  
Wirkung und Bekömmlichkeit.

## RATZINGWER

35 Vol. %

pikant und exotisch im Geschmack

guter

## HEIDEGEIST

50 Vol. %

Auszüge edelster Heidekräuter in Verbindung mit  
hochprozentigen Alkohol verleihen dem Heidegeist  
einen kräftigen und herzhaften Geschmack.

Alleinhersteller:

**C. W. Baland & Langenbartels KG**

3100 Celle

Seit 1877



## *David Levine, Klavier*

David Levine wurde 1949 in New York geboren. Er lebte einige Jahre im Hause von Rudolf Serkin in Vermont. Er studierte am Curtis Institute bei Rudolf Serkin und Mieczyslaw Horszowski Klavier und beim Guarneri Quartett Kammermusik. Viele Jahre war er Pianist beim Marlboro Festival und bereiste die Vereinigten Staaten mit dem Ensemble „Music from Marlboro“. Seit Frühjahr 1977 lebt er in Berlin, einer Stadt, in der er sich wohlfühlt und in der er bleiben möchte.

Levine gewann einen Preis beim WQXR Youth Competition und nahm im Sommer 1969 an den Kursen des Berkshier Music Center in Tanglewood teil. Dort wurde ihm der Delson Award for Outstanding Performers verliehen, eine Auszeichnung, die jedes Jahr der in seinem Fach beste Instrumentalist bekommt. 1981 wurde ihm von der Akademie der Künste Berlin der „Förderungspreis Musik“ verliehen (zusammen mit dem Komponisten Wolfgang von Schweinitz).

Levine hat in zahlreichen Ländern der Welt konzertiert, dabei auf so berühmten und traditionsreichen Podien wie der Scala Mailand und der Philharmonie Berlin gespielt. Er war Solist bedeutender Orchester der Welt wie des Berliner Philharmonischen Orchesters und des Radio-Sinfonie-Orchesters Berlin, er ist bei Festspielen wie dem Salzburger Osterfestival und den Schwetzingen Festspielen aufgetreten und hat Schallplatten eingespielt für TELDEC und Schwann.

## *Thomas Brandis, Violine*

Thomas Brandis, der als einer der großen Musiker auf der Konzertbühne von heute gilt, wurde in Hamburg geboren. Den ersten Violinunterricht hatte er bei Evelyn Distler. Von 1952 bis 1957 studierte er an der Musikhochschule seiner Heimatstadt bei Prof. Eva Hauptmann. Zur Fortsetzung seiner Studien ging er für zwei Jahre zu Max Rostal nach London. 21jährig war er Preisträger des alljährlich stattfindenden Wettbewerbs der deutschen Musikhochschule, und ein Jahr später gewann er einen Preis beim Internationalen Wettbewerb in München.

Seit 1962, also seit seinem 27. Lebensjahr, ist Thomas Brandis Erster Konzertmeister des Berliner Philharmonischen Orchesters. 1968 nahm er eine Professur für Violine an der Hamburger Musikhochschule an. Seit einigen Jahren ist er in gleicher Position an der Berliner Hochschule der Künste tätig.

Brandis' besondere Liebe gilt der Kammermusik. Er war unter anderem Mitglied der Philharmonischen Solisten Berlin und hat auf nahezu allen großen Podien der Welt gespielt. Im Januar 1976 gründete er sein eigenes Streichquartett, das Brandis Quartett Berlin, mit dem er seitdem höchst erfolgreich bei allen bedeutenden Festivals Europas und den angesehensten Gesellschaften der Musikzentren konzertiert.

Als Solist hat Brandis unter so hervorragenden Dirigenten wie Herbert von Karajan, Georg Solti, Karl Böhm, Hans Schmidt-Isserstedt und Joseph Keilberth gespielt. Er hat Schallplattenaufnahmen für Deutsche Grammophon Gesellschaft und EMI/Electrola sowie seit neuestem für ORFEO gemacht.

## Wolfgang Boettcher, Violoncello

begann seine Karriere als Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD in München im Duo mit seiner Schwester, der Pianistin Ursula Trede-Boettcher.

Als Solist konzertierte er mit vielen bedeutenden Orchestern der Welt. Neben dem Musizieren mit zahlreichen namhaften Dirigenten war vor allem die Zusammenarbeit mit Sergiu Celibidache, Yehudi Menuhin, Witold Lutoslawski und Dietrich Fischer-Dieskau bedeutungsvoll für ihn. Sie brachte ihm wichtige künstlerische Impulse.

Er spielte bei den Wiener und Berliner Festwochen, den Salzburger Festspielen, dem Festival Marais Paris, dem English Bach-Festival und anderen Festspielen und unternahm Konzertreisen in die UdSSR, nach Japan, Südamerika, England, Frankreich, Italien, Israel, Spanien und Polen.

Bis zum Sommer 1976 war er Solocellist des Berliner Philharmonischen Orchesters. Er gab diese Position auf, um sich ganz seinen solistischen Aufgaben widmen zu können, und übernahm gleichzeitig eine Professur an der Hochschule der Künste Berlin.

Neben dem Konzertieren im Duo mit seiner Schwester Ursula Trede-Boettcher ist er kammermusikalisch tätig als Cellist des Brandis Quartetts Berlin und im Duo mit Ulf Hoelscher.

## Mit einer Rücklage können Sie beruhigt in die Zukunft sehen.



Schaffen Sie sich eine zusätzliche „zweite Rente“. Wir arbeiten Ihnen gern Vorschläge für Ihre Zukunftssicherung aus, die maßgerecht auf Ihre persönlichen Wünsche zugeschnitten sind. Wir machen mehr aus Ihrem Geld.

Deutsche Bank



**Spezialtransporte** von Flügel und Pianos

**Dieter Hoffmann**

Tollenbrink 18 · 3000 Hannover 51 · Telefon 64 28 76



# ERDMANN'S BAZAR

creativ team hannover



*Erdmann's Bazar präsentiert exklusive Herrenmode der Luxusklasse in einer großzügigen Etage. Mit den neuen Collectionen von **Nino Cerruti, Giorgio Armani, Daks-Simpson, Hilton, Windsor, Bogner, Sicons, Dunhill, Aquascutum, BOSS** und der aktuellen Mode von **Allegrì, Church, Bogys und Ermenegildo Zegna**.*

*Erdmann's Bazar. Hannovers erste Adresse für den Mann mit höchsten Ansprüchen. Neu in Erdmann's Bazar: **Rossetti, Iceberg, C. P. Company, Claude Montana, Regent, Henry Cottons und Kiton**.*

**Erdmann**  
**KLEIDUNG**

Hannover, Große Packhofstraße

Werke von Ludwig van Beethoven:  
Coriolan-Ouvertüre, c-Moll, op. 62  
Konzert für Klavier, Violine und Violoncello C-Dur, op. 56  
(Tripelkonzert)

Pause

Sinfonie Nr. 7 A-Dur, op. 92

Solisten:

David Levine, Klavier · Thomas Brandis, Violine · Wolfgang Boettcher, Violoncello

Leitung: Heinz Bethmann

Der Flügel wird vom Klavierhaus Döll zur Verfügung gestellt

110 Jahre

Hannoversche Orchestervereinigung e.V. von 1874

# FESTKONZERT

am Sonntag, dem 24. Juni 1984, 20 Uhr

in der Aula des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums